

Nachruf.

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Spitaler †.

Ein bedeutender, in Kärnten geborener Naturforscher, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Spitaler, starb hochbetagt im Oktober 1946 in Mecklenburg, nachdem er aus dem Sudetenland, das seine zweite Heimat geworden war, ausgesiedelt worden war.

Rudolf Ferdinand Spitaler war am 7. Jänner 1859 in Bleiberg als Sohn eines Bergheuers geboren, ging in Graz aufs Gymnasium und promovierte in Wien als Schüler Julius von Hanns mit einer geophysikalischen Dissertation. 1883 wurde er Assistent an der Wiener Universitäts-Sternwarte, half an der Weiterentwicklung der Himmelsphotographie und entdeckte einen neuen Kometen von kurzer Umlaufzeit, der mit seinem Namen bezeichnet wird (1890, VII, Spitaler). 1892 erhielt er die Adjunktenstelle an der Prager Sternwarte, habilitierte sich 1895 für Astronomie und Meteorologie an der Deutschen Universität zu Prag; 1901 wurde er dort a. o. Professor für kosmische Physik, 1909 ordentlicher Professor. Dort wirkte er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1929 nach Erreichung der Altersgrenze. Seine mehr als 80 wissenschaftlichen Veröffentlichungen befassen sich mit astronomischen und geophysikalischen Problemen. Er wurde von einer Reihe wissenschaftlicher Gesellschaften geehrt. Von seinem Ableben erfuhren wir durch einen Nachruf von Dr. Oswald Menzl in der Meteorologischen Rundschau.

Steinhäuber.

Kurze Mitteilungen.

Vogelkundliche Nachrichten.

Von O. Klimsch.

Vor Weihnachten 1950 fand eine außerordentlich gut besuchte, geschmackvoll zusammengestellte Vogelausstellung heimischer und fremdländischer Vögel statt, die wissenschaftlich erwähnenswert ist, da zum erstenmal in Österreich Kreuzungen der Balkan-(Türken-) Tauben lebend zu sehen waren.

Am 14. und 15. April 1951 gab es wieder im Zusammenwirken mit der Volksschule Vassach (Villach) eine sehr lehrreiche Ausstellung von über 200 farbigen Vogelbildern von Künstlern, in der ich als Landesreferent für Vogelkunde und Vogelschutz zu den etwa 250 Besuchern über „Freude am Vogel“ sprechen konnte.

Über „Vogelschutz“ erschien eine Reihe von Aufsätzen, Vorträge für die Lehrerschaft und Pfadfinder ergänzten das Bestreben, dem Volke diese Idee näher zu bringen. Naturliebe bringt Naturgenuß und dieser zwangsläufig Naturschutz.

Im schneereichen Winter haben beim Aichbichler in Bruckendorf Elstern die auch nachts im Freien bleibenden Eber angegriffen und ganz schöne Stücke Speck aus dem Rücken herausgehackt.

Wegen der Nutzverödung um Klagenfurt waren Grünspechte und auch die netten Zwergspechte in den Stadtalleen fleißig am Werk, hinter Moos und Rinden der Kastanienbäume ihre Kerfnahtung zu suchen.

Herr Zifferer beobachtete eine Heckenbraunelle am 5. Februar, die recht selten bei uns überwintert. Selbst erfreute mich das Erscheinen von einigen russischen Gimpeln: Großformen, die man nur alle 20 Jahre sieht. (*Pyrrhula p. p.*). Im Holeniapark sprachen sie den Flugsamen der Spitzahorne Anfang Februar zu.

W. Martinek aus Rattendorf/G. berichtete von einer Blauracke im Herbstzug und von kreisenden Kolkraben auf der dortigen Alm am 11. Jänner 1951 und von einer Feldlerche, die am 28. Jänner zwischen Schneewällen auffiel und wohl umkam.

Am 19. Februar sah ich zum zweiten Male einen Eisvogel an der regulierten Glanfurt, am 15. März etwa 150 müde Lachmöven am überschwemmten Feuerbach: ein herrliches Vorfrühlingsbild. Bergfinken flogen bei Eberndorf in großer Schar. Bachstelzen und Weidenlaubsänger kamen hintereinander ab Mitte März. Ich sah, daß jedes der schwellenden Palmkätzchen je 1 Made beherbergte.

Am 21. März beobachtete ich in dem entsumpften Sattnitzmoor den Einflug einer ziemlichen Population von Balkantauben von SW. her.

Am 24. März gaben viele Erlenzeisige beim Kreuzbergteich ein Konzert, Rotkehlchen begleiteten sie.

Als am 25. März Drosseln bei Görttschach sangen, hatten in der Siebenhügel-Siedlung Amseln am Fenster eines Hauses bereits Junge, die trotz Kälte und Schnee hochkamen.

Am 30. März flog auf den Kohlenhaufen am engl. Bahnhof ein Trauerfliegenschnäpper (*Muscicapa hypoleuca* h. P.) ganz allein herum.

Am 3. April war ein starker Zuzug von Hausrotschwänzchen, es folgten Mönchsgrasmücken und Fitis.

Das frühe Eintreffen einiger Mauersegler am 23. April ist bemerkenswert, dann der Wiesenschmätzer. Am 26. April hörte ich schon im Parke in Ebental: Wiedehopf, Kuckuck, Wald- und Weiden-Laubvogel, Dorngrasmücke, Zaunkönig, Gartenrötl, Gartenbaumläufer, Dohlen, Kleiber, Grünling, Girlitz, Stieglitz, Wendehals, Star, Ammer, Fink, Meisen (m. A.), Bussard, Buntspecht und Feldlerche neben dem „Dorfgesindel“ Spatzen und Schwalben.

Am 26. März 1951 sah Dr. Prießner zwei Alpenmauerläufer an einer von Wasser überrieselten, feuchtkalten Felswand bei Gölttschach, östlich Maria-Rain.

Die Begradung der Glanfurt, Abholzung der Ufer des Feuerbaches und der Glan wie die Holzüberschlägerung jeglichen brennbaren Holzwachses in der Nähe von Klagenfurt, nicht zuletzt die starke Ausnützung von Laubbäumen durch Fabriken, wie z. B. die Zündholzfabrik „Sirius“, haben eine gewaltige Nutzverödung der Natur gebracht. Es ist jedoch nicht allein dieses Übel, dem gesteuert werden muß. Die Vogelwelt hilft sich durch „Verstädterung“ schon selbst etwas. Sie zieht mehr als vorher in die Anlagen, Parke, Friedhöfe der Stadt ein und brütet dort gerne.

In diesem Sinne sind Beobachtungen und Forschungen — in Anlehnung der Ausführungen J. Straubingers, Augsburg — im Zuge u. zw. in den Lebensräumen: Ebental, Krastowitz, Krumpendorf, Freyenthurn, Viktring, Seausfluß usw.

Von Waidmannsdorf bis zur Glanfurt-Schleuse wurden Ende April kaum ein halbes Dutzend, von der Schleuse aufwärts bis Loretto jedoch 37 Vogelarten am 1. Mai bei bedecktem Himmel gezählt, u. zw.:

Goldammer, Goldamsel oder Pirol, Schwarzamsel, Weiße Bachstelze, Baumläufer oder Kleiber, Braunkehlchen oder W. Schmätzer, Buchfink, Dohle, Misteldrossel, Singdrossel, Grünling, Gartenrötl oder Weißblattl, Dorngrasmücke, Mönchgrasmücke, Zaungrasmücke, Grünfüßiges Teichhuhn, Hausrötl oder Brandlerl, Hausschwalbe, Mehlschwalbe, Haussperling, Kohlmeise, Schwanzmeise, Nebelkrähe, Kuckuck, Weidenlaubvogel, Feldlerche, Heidelerche, Nachtigall (am Durchzug), Nachtschwalbe oder Ziegenmelker, Neuntöter oder Dorndreher, Schwarzstirnwürger, Teichrohrsänger, Rotkehlchen, Buntspecht, Grünspecht, Schwarzspecht, Star, Wendehals.

Von diesem oberen, noch von einer Regulierung nicht betroffenen mannigfaltigen Lebensraum waren also weit mehr Arten zu melden, obzwar bestimmt noch mehr zu zählen wären, wie etwa Feldspatzen, Wachtel, Zaunkönig, Eisvogel und andere.

Die Schwalben und Segler leiden sehr, da das richtige Baukittmaterial bei der Asphaltierung oder Pflasterung der Stadtstraßen fehlt und die nackte Fassadierung der neuen Häuser wenig Anhaltsmöglichkeiten für die Nestfestigung bietet, außerdem die Erschütterungen bei den Fahrten schwerer Lastkraftwagen manche Nester, mit Jungen besetzt, zum Absturz bringen. Die Futterinsekten, meist Fliegen, sind durch die Auspuffgase auch seltener geworden. Vielleicht helfen sich die Stadt-(Mehl-)Schwalben selbst, denn auf hohen Berghäusern, wie am Plöckenhotel, dem Alpengasthof Stelzing (ob Lölling), dann dem Erholungsheim auf der Rosatinalpe (bei Turrach) gibt es noch genug.

Ein am 3. Mai 1951 mit Lehrern von Klagenfurt veranstalteter vogel- und pflanzenkundlicher Ausflug: Strandbad See — Schleuse — Alm-Sattel — Weingarten, verlief in schöner Zusammenarbeit, denn Ing. Kutschera bestimmte gleich jede Pflanze und Dr. Gottschlich erzählte viel und anregend von seinen entomolog. Forschungen in Brasilien, Indien und Südafrika.

Von den Rohrsängern waren schon mehr da, als am 1. Mai, auch Zwergrohrdommeln; eine Kreuzotter und zwei Blindschleichen wurden gesehen.

Ornithologische Beobachtungen im Glandreieck: Maria-Saal — St. Veit/Glan — Lebmach

von J. Zapf.

Erstes Halbjahr 1950:

Am 17. Februar meldeten sich die ersten Stare und Mäusebussarde in der Umgebung Tanzenbergs.

Am 20. März hält sich den ganzen Tag über ein Flug von über hundert Flußseeschwalben im Maria-Saaler Moos auf.

In dem von mir bewohnten Hause am Tanzenberg beobachtete ich einschließlich der das Haus umgebenden Felder ab November 1950 vielfach die Zwergmaus. Um Weihnacht verschwand diese und es trat plötzlich die Gelbhalbandmaus (Waldmaus?) auf. Diese wiederum wurde im Monat Feber durch einen der Feldmaus ähnlichen kurzschwänzigen, aber größeren und mit größerem Fell ausgestatteten Balg vertrieben.

Am 24. März melden sich die ersten Rauchschnalben am Zollfelde zurück. Am Abend singen auffällig viele Rotkehlchen auf den Bäumen der Tanzenberger Straße und zählte ich 62 Stück.

Am 7. April zählte ich 10 Paar reihende Stock- und 5 Paar Knäkenten sowie das erste Grünfüßige Teichhuhn am Mayerteich.

Am 8. April beobachtete ich am Maria-Saaler Moos 1 Paar Regenbrachvögel (*Numenius phaeopus* L.) 2 Paar Löffelenten (*Spatula clypeata* L.) 7 Paar Krikenten (*Nettion crecca*) und 142 Knäkenten (*Querquedula querquedula* L.), deren Geschlechtsverhältnis 3:1 bestand. 10 Möwen, davon 8 Lach- und 2 Silbermöwen (*L. ridib.* u. *L. argent.*)

Am 10. April 6 Paar Löffelenten, 1 Paar schwarzschwänzige Uferschnepfen (*Limosa limosa* L.), 1 Paar Sumpfwasserrläufer (*Totanus calidris*), Es meldet sich der erste Wendehals und erste Wiedehopf.

Am 12. April zählte ich einen Flug von 52 Sumpfwasserrläufern, 3 Stück Rostrote Uferschnepfen (*Limosa lapponica* L.), 3 Regenbrachvögel, und 1 Paar Glutte (*Glottis nebularius* Gun.) Die Knäkenten sind bis auf 40 Stück abgezogen.

Am 13. April. Die Knäkenten sind bis auf 21 Stück abgezogen. Es befinden sich seit den ersten Tagen meiner Beobachtung am Maria-Saaler Moos 5 Paar Kibitze (*Vanellus vanellus* L.), wovon zwei Männchen eifrig balzen. Beim Sonnenaufgang fallen 1 Paar Glutte ein.

Am 16. April. Stehen bei Tagwerden 3 Stück Graureiher (*Ardea cinerea* L.) in der Lacke. 9 Stück schwarzschwänzige Uferschnepfen, 13 Stück Bekassinen (*Gallinago gallinago* L.), 1 dunkler Wasserrläufer (*Rhyacophilus glareola* G.), ca. 35 Krik- und Knäkenten und nur mehr ein Paar Löffelenten.

Am 17. April. 1 Paar schwarzschwänzige Uferschnepfen, 1 schwarzer Milan (*Milvus korschun* Gmel), 1 Paar Löffelenten. Ein starker Fuchsrüde sucht die Lacke ab.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [141_61](#)

Autor(en)/Author(s): Klimsch Odo J.G.

Artikel/Article: [Vogelkundliche Nachrichten 159-161](#)